

Anschluß der Haseldorfer Marsch an die Tideelbe

Auswirkungen auf Deichsicherheit,
Wasserhaushalt, Umwelt und Kosten

Themen

- Deichsicherheit
- Umwelt: Baumaßnahme
- Umwelt: Schlick
- Umwelt: Versalzung
- Umwelt: Arten
- Kosten
- Informationspolitik
- Akzeptanz
- Quellen

Deichsicherheit

Die alte Deichlinie hat der Sturmflut am 03.01.1976 nicht standgehalten. Danach wurde die neue Deichlinie logischerweise zum Schutz der Haseldorfer Marsch mit den Bewohnern, ihren Besitz und den einzigartigen Naturräumen gebaut. Der Schutz der hier lebenden Menschen sollten dabei Vorrang vor allen anderen Überlegungen in diesem Naturraum haben.

- Das Hochwasser würde durch die Öffnung der Binnenelbe in Hamburg nur 1 cm laut Forum Binnenelbe niedriger ausfallen. Der Effekt würde sich durch das am 09.04.21 vorgestellte „optimierte“ Modell nochmals deutlich verkleinern.
- Der Tidenhub ist seit 1950 von 2,50 m auf jetzt 3,50 m gestiegen. Dies könnte sich verstärken.
- Die Lösung mit 2 zusätzlichen Sperrwerken (Dwarsloch und Bauernloch) schafft neue Schwachstellen in der ersten Deichlinie.
- Die Schließung der Sperrwerke bei Sturmflut kann durch Schlicksedimente oder Treibgut (z.B. durch Baumwuchs beiderseits der neuen Deichlinie) zusätzlich behindert werden.
- Die zweite Deichlinie wirkt zumindest auf mich nicht geeignet, um eine stärkere Sturmflut abzuhalten. Zudem würde diese durch Treibholz, das bei jeder Wellenbewegung in die Deichkrone gedrückt würde, geschwächt.
- Beide Deichlinien werden schon heute durch Tiere geschwächt, die in Erdbauen leben. Dies sind vor allem Nutria, Mink, Bisamratte und eventuell Marderhund. Es ist zu erwarten, daß bei Vernässung des Binnenelbepolders die Bestandskontrolle völlig unmöglich wird.
- Alle Untersuchungen und Modellierungen berücksichtigen nicht den durch Klimawandel steigenden Wasserstand und auch keine häufigeren Extremwetterlagen (Sturmflut).

Umwelt: Baumaßnahme

- Für das Projekt müßten laut Herrn Weilbeer 385 000 m³ ausgebaggert werden. (Bei einer Dichte von ca. 2 t/m³ wären das 770 000 t oder 35 000 bis 40 000 Lkw-Ladungen.)
- Unklar ist, ob dieser Boden schadstofffrei ist und wo er verbaut oder entsorgt werden würde und darf.
- Das Ausbaggern wird genauso wie das Ablagern des Aushubs zu einer extremen Störung der Tier und Pflanzenwelt, der Böden (auch durch schwere Maschinen) und des Wasserhaushaltes führen.
- Abgetragen wird zudem nur wertvoller, schutzwürdiger Marschboden.
- Das Abbaggern von Uferschrägen zerstört die biologisch besonders wertvollen Uferzonen der zu schützenden Bereiche.
- Ebenfalls durch das regelmäßige Ausbaggern großer, neu abgelagerter Schlickvolumina: Störung von Tier, Pflanzen, Boden (Verdichtung), Wasserhaushalt, Schlick eventuell schadstoffbelastet
- Unklar bleibt auch, ob durch Ablagerung oder Entnahme von Bodenmaterial Grundbrüche auch z.T. weichen Bodenschichten entstehen.

Umwelt: Schlick

- Durch einen stärkeren Flutstrom werden mehr Trübstoffe mit der Flut in die Elbe hineingetragen. Zwischen dem Auf- und dem Abfließen des Wassers gibt es kurzzeitig keine Strömung es erfolgt Sedimentation durch Absetzen der Trübstoffe.
- Diese Effekte sind noch ausgeprägter in den von den Studien nicht untersuchten Nebenflüssen Pinnau, Krückau, Oste, ... sowie in den Strömungsberuhigten Häfen. Sie werden noch mehr verschlickt.
- Die vom Forum Tideelbe gewollte höhere Strömungsgeschwindigkeit führt an den Prallhängen der Elbküste (z.B. in St. Margarethen). Dies wird dort zu einer Schwächung des Deichfußes führen.
- Bei 150 mg Trübstoff pro 1 l Flutwasser ergibt sich bei einem Flutvolumen von 4,7 Mio m³ und je 2 Fluten an 365 Tagen ergibt sich ein Sedimenteintrag von über 500 000 t/Jahr. (Viele Probleme würden sich aber von selbst lösen, wenn sich der „gewonnene“ Flutraum als Schlickabscheider Hamburgs selbst verfüllt.)
- Unklar ist aber, ob der eingetragene Schlick schadstoffbelastet (Schwermetalle oder andere Sedimentschadstoffe) ist und wie er verbaut oder entsorgt werden kann.
- Das Abbaggern des sich ablagernden Schlicks alle paar Jahre wäre dann eine regelmäßige erneute Zerstörung wesentlicher Teile des dann umgebauten und „geschützten“ Naturraumes.

Umwelt: Versalzung

Durch einen – wie angestrebt – stärkeren Flutstrom fließt mehr Salzwasser der Nordsee in die Elbe hinein. Dadurch werden die Salzgehalte auch in den Nebenflüssen und zeitweise in den Vorflutern zunehmen.

- Dadurch werden Flächen für den Obstanbau versalzen.
- Mit einigen Jahren Verzögerung wird auch salziges Wasser bis zum Grundwasser und damit Trinkwasser durchdrücken.
- Viele Pflanzen, nicht nur Kulturpflanzen, sondern auch viele für Moore typische Pflanzen vertragen keine Chloride (also kein Salz). Ein Versalzen würde auch deren Lebensräume zerstören
- Der erhöhte Salzgehalt wird zu einer verstärkten Korrosion von Metallbauwerken führen. Dies betrifft Küstenschutzbauwerke (Spundwände, Sperrwerke, etc.) und andere Anlage (z.B. Papierfabriken und andere Wassernutzer) im gesamten Einzugsbereich der Elbe von Wedel bis Cuxhaven. Hier sind auch hohe Folgekosten zu erwarten.
- Der Anstieg des Salzgehaltes wird nach der numerischen Modellierung mit 1 g/l angenommen.

(Vergleich: Elbe b. Haseldorf ca. 1 g/l, Glückstadt ca. 3 g/l, Nordsee 35 g/l, dt. Ostsee ca. 17 g/l)

Dieser Prozeß wurde durch die Elbvertiefung bereits eingeleitet und würde durch den Anschluß der Binnenelbe an den Flutraum weiter verstärkt werden.

Umwelt: Arten

Verlust des heutigen Lebensraumes für viele Arten, beispielsweise seien genannt:

- Eisvogel verliert seine Nesteingänge im Gezeitenbereich
- Fischotter
- Regelmäßig Verdichtung der Böden durch schwere Bagger, dabei auch Vernichtung vieler Pflanzen
- Viele Pflanzen oder auch deren Samen werden beim Abschrägen der Ufer weggebaggert
- Kiebitze verlieren ihren Lebensraum durch Verschilfung und Sukkzession
- ...

Kosten

- Die angedeuteten Kosten von mehreren 100 000 000 werden bei einer erwarteten Bauzeit von mindestens 10 Jahren zu einer **Millardensumme** explodieren.
- **Die Reduzierung der Deichsicherheit kostet somit je weniger geschützten Einwohner der Marsch (gerechnet für 3 H-Dörfer) über 250 000 € Steuergeld.**
- Hinzu kommen dauerhaft die Unterhaltungskosten für 3 Sperrwerke (2 Sperrwerke zur Elbe, ein Pumpwerk aus der Marsch)
- Hinzu kommen sehr hohen Kosten für den regelmäßigen Eingriff in die Natur: das Abbaggern neuer Schlickmengen.

Für diese doch erheblichen Summen ließen sich viele ernsthaftere Umweltprojekte realisieren.

Informationspolitik

Es wird gesagt, es gebe keine Entscheidungen, aber:

- Bei der Projektvorauswahl wurden nur Hamburger Interessenverbände gehört, nicht die betroffenen der Marsch (z.B. Angler, Jäger, Wasserwerke oder Bodenverbände)
- Bei Veranstaltungen (z.B. 17.06.19) dürfen Kritiker des Projektes nicht ins Podium
- Die direkt betroffenen Gemeinden Haselau und Hetlingen sowie weitere Elbanliegerorte wurden nicht am Entscheidungsprozeß beteiligt
- Bei der Infoveranstaltung am 09.04.21 durften betroffene Bürger gar nicht sprechen
- Stattdessen wird eine einseitige zur Zerstörung des heutigen Naturraumes durch selbsternannte „Naturschützer“ schöngeredet.

Hier wird eine Entscheidung auch gegen den Bürgerwillen „durchgeboxt“.

Akzeptanz

- Als eines der Projekte des Forums Tideelbe wurde das Projekt Doveelbe wegen der fehlenden Akzeptanz in der 10. Sitzung des Lenkungsausschusses aufgegeben.
- An der Süderelbe regt sich bereits Widerstand.
- Das Projekt Haseldorfer Binnenelbe hat trotz geringsten wasserbaulichen Effekte höchste Priorität, da es die „geringsten Akzeptanzprobleme“ verspricht.
- In der Haseldorfer Marsch erkenne ich ebenfalls keine Akzeptanz, dies ist aber in der Öffentlichkeit (bisher) nicht ausreichend kommuniziert worden.

**Braucht die Haseldorfer Marsch eine Bürgerinitiative zur
Sicherung ihrer Interessen?**

Sind wir zu leise?

Quellen

- Maßnahmen zur Gewinnung von Flutraum in der Haseldorfer Marsch – Beratung und Modellierung, Forum Tideelbe, Januar 2019
- Infoveranstaltung der Forums Tideelbe mit dem Amt Gums am 09.04.21 via Lifesize
- Informationsveranstaltung des Forums Tideelbe in Hetlingen 2019